Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 3

Artikel: Bei einer Beerdigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freilich ein verdienstvolles Geschäft, Jugend zu bilden, den Keim von Wohlwollen, der so wahr im unverderbten Kinde liegt, zu warten, zu ziehen, zum fruchtvollen Baum aufzutreiben! Aber, wenn Ihr's nur könne tet! -- Ihr müßt lehren, was, und wie man will.

Das weiß ich wohl, man sindet oft die edelsten Menschen in diesem Berusse; sie kannten aber die Lage der Umstände nicht, giengen blindlings hinein, und ist da sie darinnen sind, konnen sie nicht allemal schicklich

wieder heraus.

Wer weiß nicht, welch unangenehme Falte das Hofmeistern zuletzt in die Seele wirft. Des Menschen Karafter bekommt eine unwürdige, wenigstens lächerliche Biegung. Welcher wohldenkende Mitbündtner, wird nicht mit mir, die Ursache und den Zerfall dieses, und aller andern Ständen, verwünsschen? Und welches edle Gemüth wird seine Kräfte, Einsichten und Fähigkeiten dem abssagen, der sie wünscht gemeinnützig zu machen?

Frage. Kann man den Geschmak eines Landes, nach der Vollkommenheit seiner Sprach beurtheilen?

Bei einer Beerdigung.

Gehr gerührt bin ich von einem neulischen Leichenbegängniß, aus unserer Nachbarsschaft, nach Hause gekehrt. Es muß übershaupt eine leichtsinnige Seele senn, die bei solchen

solchen Anläsen nicht zu ernsthaftem Nachdenken gestimmt wird; aber der Anlaas, von dem ich rede, hatte dazu besonders viel aufforderndes. Wie Nichts ist Geburt, Reichtum, Ehre, Hoheit, und alles, was die Welt schimmerndes und tonendes hat, gegen die grosse Kunst wohl zu leben und zu ster-Jedem mußte, so kam es mir vor, dieser eine Hauptgedanke vorschweben. Hier war kein Gepränge, welches die sich anbies tenden Ueberlegungen und Empfindungen hätte storen, oder ersticken können, und doch, über das bei solchen Gelegenheiten allgemeine, noch so viel besonderes lehrreiches. --- Zeichen ehemaliger Hoheit, welche ist zum Zweitens mal zu Grabe getragen wurden -- Haben sie den Besitzer glücklich machen können? Und warum nicht? --- Leidende Gesichter, Zähren, dankbare Wehmuth, sehnendes Handeringen --- Sehet euch darnach nicht um, ihr suchet vergebens. So sehr kann sich der Mensch den Menschen entbehrlich machen! Man fiehet ihn abtreten, von der Schaubühne, ohne Interesse, gleich einer stummen Persohn, kein Blick verfolgt ihn, und --- schon ist er vergessen. --- O Christen! wer kann das für etwas geringes halten? Wer wird nicht wünschen, nicht arbeiten, nicht gut senn, daß fein Gedachtniff im Seegen bleibe?

Ich wäre der Last trübsinniger Gedansten untergelegen, hätte mich nicht bald der Trost aus der Erzälung von dem Hingange des Seligen aus dieser Welt wieder aufges

richtet.

richtet. Wie groß ist nicht die Liebe unsers Gottes, des Menschenerbarmers

> Wenn nah an ihres Todesnacht, Selbst dann erst ihre Seel' erwacht!

Aber wehe dem Unglücklichen der diese Güte und Langmuth auf Muthwillen zoge!

Litteratur.

Es dörfte vielleicht auch in unserm Lande hie und da verschiedene Liebsfaber der Littes ratur geben, welche unter der Anzahl von gelehrten Journalisten und andern periodis schen Schriften, die jährlich in Teutschland herauskommen, einige oder mehrere von den besten und nütlichsten gerne lesen würden, wenn ihnen die Anschaffung derselben einerseits nicht zu muhsam, anderseits zu kostbar fiele. Beides konnte zwar dadurch erleichtert werden, wenn, wie es auch anderswo gebräuchlich ist, eine Lesegesellschaft zusammens trate, welche die Mühe jemanden übertragen, am Ende des Jahrs die Bücher unter sich auskauffen, und zur Bezalung des Uebers schusses gemeinschaftlich beitragen wurde. Weil aber dieser Weg bei der Abgelegenheit von einander entfernter Liebhaber nicht wohl angeht, so thut unterschriebener dem lesenden Publiko den uneigennützigen Vorschlag, wenn eine Anzal Subscribenten sich finden sollten, denenselben für das ist lauffende Jahr fols gende